



Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Wesel e.V.

Anlaufstelle
gegen sexuelle Gewalt
Hünxer Straße 37
46535 Dinslaken
Tel. 0 20 64 / 62 18 50
Fax 0 20 64 / 62 18 49
Email: asm@awo-kv-wesel.de
Internet: www.awo-kv-wesel.de

Jahresbericht 2017

Gefördert durch die Stadt



INHALT

Seite

1	AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt	3
2	Rückblick auf 2017	4
3.1	Beratung	6
3.1.1	Die Zahlen zur Beratung	6
3.1.2	Aktuelles aus der Beratungsarbeit	7
3.2	Prävention	8
3.2.1	Angebote an Grund-, weiterführenden und berufsbildenden Schulen	8
3.2.1.1	Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen	10
3.2.2	Angebote Für Erwachsene	12
3.2.2.1	Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene	12
3.2.3	Gesamtteilnehmende an Präventionsveranstaltungen	13
3.3	Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit	13
3.3.1	Aktuelles aus der Vernetzungsarbeit	14
4	Ausblick auf 2018	15

1 AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt

Seit 1994 gibt es mit Hilfe kommunaler und politischer Unterstützung diese spezialisierte Beratungsstelle mit ihren vielfältigen Angeboten in Dinslaken:

Beratungsangebote:

- telefonische und persönliche Beratung für betroffene Frauen und Männer, Mädchen und Jungen, Angehörige, Fachkräfte und Ratsuchende
- anonyme und kostenfreie Beratung
- Beratungen bei Bedarf auch außerhalb der Anlaufstelle
- Weitervermittlung, Zusammenarbeit mit weiteren Hilfsangeboten

Präventionsangebote:

- Präventionsveranstaltungen in Schulen, am Berufskolleg, in Kindergärten, Jugendgruppen und Einrichtungen der Behindertenhilfe
- Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für Schüler*innen, Multiplikator*innen und Interessierte
- AWO Präventionskoffer für Kindertageseinrichtungen „ICH & DU“
- Bereitstellung von Informationen und Materialien

Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit:

- Informationsstände
- Informationsveranstaltungen
- Mitarbeit an Arbeitskreisen
- Organisation von Großveranstaltungen

Die Arbeitsschwerpunkte der Anlaufstelle sind im KJHG, im Bundeskinderschutzgesetz sowie im § 8a SGB VIII verankert.

Die Leistungsbeschreibung der Anlaufstelle ist auf der AWO Homepage www.awo-kv-wesel.de zu finden.

Das Team:

Die Beratungsstelle ist mit zwei Mitarbeiterinnen mit je einer halben Stelle besetzt:

- Anja Krebs, Diplom-Sozialpädagogin, Gesprächspsychotherapeutin (HPG)
- Antje Peter, Diplom-Sozialpädagogin, systemische Familien- Sozialtherapeutin

Beide Mitarbeiterinnen sind u. a. zu Traumaberatung und Traumatherapie fortgebildet.

In 2017 fanden regelmäßig Teamsitzungen und externe Supervision statt. Der Besuch von Fachtagen und Fortbildungen gewährleistete die Qualitätssicherung und Fortentwicklung der Beratungs- und Gruppenarbeit.

2 Rückblick auf 2017

Die Kampagne „me too#“ im Internet zum alltäglichen Sexismus, wurde ausgelöst durch das Bekannt werden von sexualisierten Übergriffen gegenüber Schauspielerinnen und Mitarbeiterinnen in Hollywood. Anlass der Aktion war ein Tweet der amerikanischen Schauspielerin Alyssa Milano. Sie rief Frauen dazu auf, den Hashtag zu teilen, um zu zeigen, welches Ausmaß sexuelle Belästigung im Alltag vieler Frauen hat.

Nachdem mehrere prominente Frauen sich öffentlich zu Übergriffen geäußert hatten, gab es eine Vielzahl weiterer Offenbarungen.

Damit geriet alltäglicher Sexismus in vielen Ländern in den Fokus der Medien. In Schweden und Frankreich z. B. kam es auf Grund dieser breiten öffentlichen Debatte zu neuen Gesetzentwürfen.

Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes antwortete auf die Frage, ob es einen solchen Aufruf in Deutschland heutzutage überhaupt noch brauche: „Es ist immer wieder notwendig, auf das Ausmaß sexueller Belästigung und Gewalt aufmerksam zu machen. Denn nicht nur im Falle Weinstein zeigt sich, dass Übergriffe oft von Tätern und Mitwissenden bagatellisiert werden, Opfer schweigen aus Angst vor Nachteilen oder aus Scham.“

Das Bagatellisieren der Gewalt sowie Gefühle von Scham und Schuld der Betroffenen sind häufig vorkommende Themen in der Beratungs- und Präventionsarbeit der Anlaufstelle.

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

Am 14.06.2017 wurde der Zwischenbericht der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs veröffentlicht. Es sollte gezeigt werden, welche Gewalterfahrungen Betroffene machen mussten welche Unterstützung gefehlt hat, um daraus angemessene Hilfestrukturen zu entwickeln.

Die Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs hat im Mai 2016 ihre Arbeit aufgenommen. Neben der Dokumentation ihrer Arbeit beinhaltet der Bericht erste Erkenntnisse aus vertraulichen Anhörungen und schriftlichen Berichten. Seit Mai 2016 haben sich bei der Kommission rund 1000 Betroffene und weitere Zeitzuginnen und Zeitzugen für eine vertrauliche Anhörung gemeldet. Bei rund 70 Prozent der Betroffenen, die sich bisher an die Kommission gewandt haben, fand der Missbrauch in der Familie oder im sozialen Nahraum statt, gefolgt von Missbrauch in Institutionen, durch Fremdtäter/Fremdtäterinnen und rituellem/organisiertem Missbrauch.

Mit dem Schwerpunkt des sexuellen Missbrauchs in der Familie wurde deutlich, dass Kinder oft keine oder erst spät Hilfe erfahren haben, weil Familienangehörige zum Teil lange von dem Missbrauch wussten, sie dennoch nicht davor schützten und handelten.

Im ersten „Öffentlichen Hearing“ der Aufarbeitungskommission am 31.01.17 machten viele Betroffene deutlich, dass ihnen genau diese Unterstützung und parteiliche Begleitung gefehlt hatte.

Daher ist die präventive Arbeit der AWO Anlaufstelle mit Erwachsenen unerlässlich, damit betroffene Kinder geschulte Ansprechpartner*innen auch außerhalb der Familie finden können, die ihnen Hilfe und Unterstützung bieten. Hierbei steht die Sensibilisierung und Schulung von pädagogischen Fachkräfte und Lehrkräfte im Vordergrund.

Immer noch kein neues OEG in Sicht

Mit der geplanten Reformierung des sozialen Entschädigungsrechts soll ein seit Jahren geplantes Vorhaben in die Tat umgesetzt werden. Laut Koalitionsvertrag von 2013 ist vorgesehen, „das Recht der Sozialen Entschädigung und der Opferentschädigung in einem zeitgemäßen Regelwerk zukunftsfest neu [zu] ordnen.“ und „gehen mit der Gesetzesreform keine Leistungsverlechterung einher“.

Es gibt viele Kritikpunkte durch Expert*innen in Bezug auf die Kausalitätsregelungen und den Nachweis zwischen schädigendem Ereignis, Gesundheitsstörung und Schädigungsfolge.

Es wird befürchtet, dass große Teile gewaltbetroffener Personen keinen oder nur beschränkten Zugang zu den Leistungen des sozialen Entschädigungsrechts haben werden.

Der „Fonds sexueller Missbrauch“, der 2013 eingerichtet wurde, sollte eine Übergangslösung bis zur Verabschiedung eines neuen Opferentschädigungsgesetzes bieten, um die Folgen erlebten sexuellen Missbrauchs zu lindern. Mittel aus diesem ergänzenden Hilfesystem dem Fond sexueller Missbrauch können noch bis Ende 2019 ausgezahlt werden. Von der Antragstellung bis zur Bewilligung besteht eine Wartezeit von 9-12 Monaten. Die Anlaufstelle bietet Unterstützung bei der Antragsstellung

Die Bundeskoordinierungsstelle der spezialisierten Fachberatungsstellen, die gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend arbeiten, wurde am 5. Mai 2017 in Berlin eröffnet.

Die BKSF ist die politische Vertretung sowie Informations- und Servicestelle für die spezialisierten Fachberatungsstellen. Als politische Vertretung werden die Interessen der Fachberatungsstellen gebündelt und in politische Entscheidungsprozesse getragen. Die Bundeskoordinierungsstelle informiert über aktuelle fachpolitische Entwicklungen und Gesetzesvorhaben und entwickelt Materialien und Arbeitshilfen.

2017 besuchte eine Mitarbeiterin der Anlaufstelle eine Fachtagung der Bundeskoordinierungsstelle zur Reform des §8a, SGB VIII, an der ca. 100 Vertreter*innen aus Fachberatungsstellen teilnahmen. Die unterschiedlichen politischen Positionen wurden erörtert und die Vernetzung untereinander ausgebaut.

Der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Herr Rörig, stellte am 05.10.2017 im Bundestag sein Programm zur konsequenten Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und deren Folgen vor.

Er betonte: „Die Zeit befristeter Minimallösungen im Kampf gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen muss vorbei sein.“ Das Programm beinhaltet Eckpunkte zu den Themenfeldern Schutz, Hilfen, Verfahren, Forschung/Lehre, Aufarbeitung, Aufklärung und Sensibilisierung sowie zu neuen gesetzlichen Regelungen. Es zeigt konkrete Maßnahmen auf, wie die konsequente Bekämpfung von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen künftig besser gelingen kann. Die Kernthemen des Programms sind:

- Modellprogramme für Einrichtungen
- Agenda „Digitaler Kinder- und Jugendschutz“
- Bundesweite Aufklärungskampagne
- Reform des OEG
- Forschungsbündnis gegen Kindesmissbrauch
- Kindesmissbrauchsbekämpfungsgesetz

Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)

Ende Juni hat der Bundestag ein verändertes Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) beschlossen. Nach der Kritik durch verschiedene Fachverbände an dem kurzen Verfahren und den geringen Mitwirkungsmöglichkeiten sowie wesentlichen inhaltlichen Aspekten wurde die Verabschiedung durch den Bundesrat vertagt. Somit ist noch unklar, wann das KJSG in Kraft treten kann.

Das KJSG sieht verschiedene gesetzliche Änderungen in der Kinder- und Jugendhilfe vor, insbesondere im SGB VIII. Geändert wurde unter anderem der Beratungsanspruch in § 8 SGB VIII. Fortan haben Kinder und Jugendliche einen uneingeschränkten Beratungsanspruch unabhängig von einer Krisensituation. Diese Änderung ist eine positive Entwicklung, sollte darüber hinaus aber auch einen verbindlichen Rechtsanspruch auf eine Beratung durch Fachberatungsstellen beinhalten.

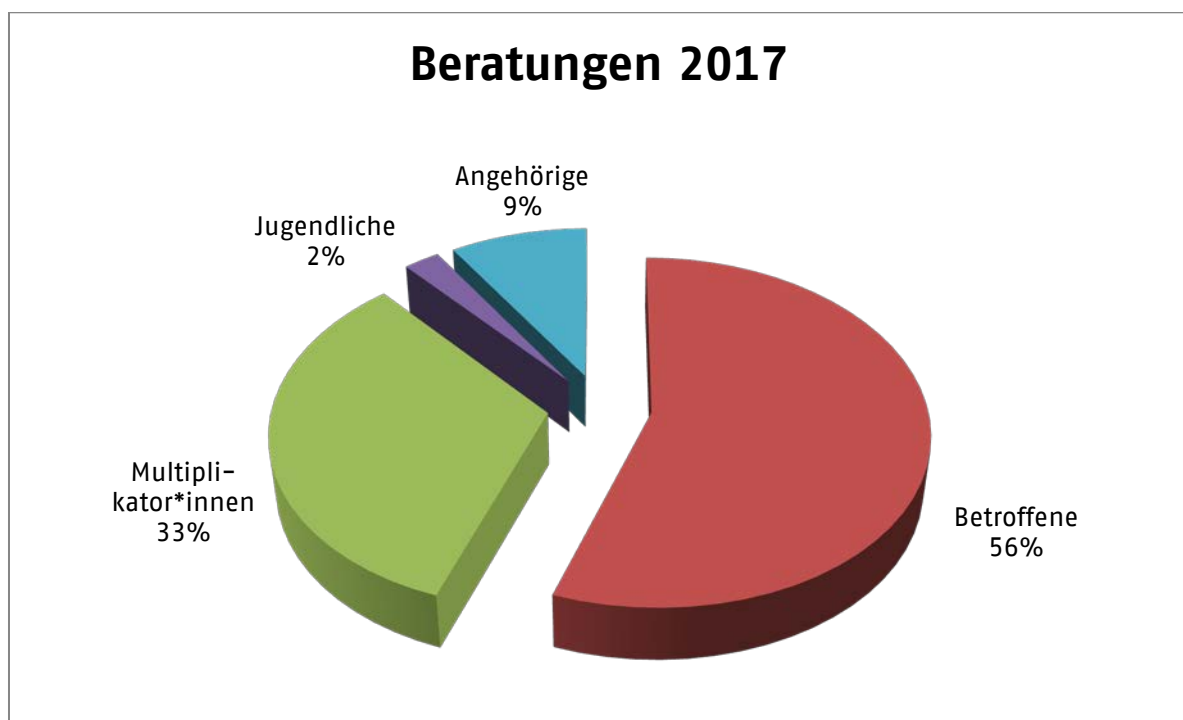
Des Weiteren ist durch einen geänderten § 8a SGB VIII vorgesehen, dass auch Berufsheimnisträger*innen gem. § 4 Abs. 1 KKG, die Daten an das Jugendamt übermittelt haben, in geeigneter Weise an der Gefährdungseinschätzung zu beteiligen sind.

3.1. Beratung

3.1.1 Die Zahlen zur Beratung

Die Anlaufstelle bietet Betroffenen, Angehörigen, pädagogischen Fachkräften und Interessierten persönliche und telefonische Beratungsgespräche an. In 2017 führten die Mitarbeiterinnen 184 persönliche sowie 25 telefonische Beratungen durch, insgesamt 209 Gespräche.

168 der Ratsuchenden waren Mädchen und Frauen, 41 waren Jungen und Männer. Der größte Teil der Ratsuchenden waren auch in diesem Jahr betroffene Frauen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt haben und auf der Suche nach einer schnellen Unterstützungsmöglichkeit sind, siehe nachfolgendes Diagramm:



Anzeigeverhalten der Ratsuchenden der AWO Anlaufstelle 2017

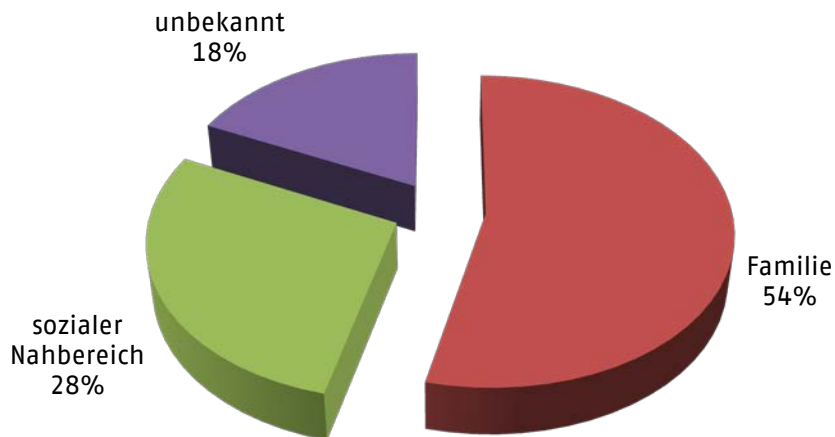
Von den Menschen, die sich in der Anlaufstelle beraten ließen, wurde in 39 Fällen Anzeige erstattet, in 170 Fällen wurde keine Anzeige gestellt.

Im Vordergrund für die Betroffenen, Angehörigen und Fachkräfte standen die eigene Stabilisierung, der Schutz des Kindes/Jugendlichen und die Einleitung von wirksamen Hilfsmaßnahmen.

Bekanntheitsgrad der Täter*innen 2017

In den Beratungen der AWO Anlaufstelle wird deutlich, dass die meisten Fälle von sexuellen Übergriffen in der Familie sowie im weiteren sozialen Nahbereich stattfinden. Das Anzeigeverhalten bei Sexualstraftaten bleibt wie in den Vorjahren gering. Für die Betroffenen und deren Angehörige ist kann es häufig eine große Belastung sein einen Strafprozess zu durchlaufen, insbesondere wenn die Straftat im sozialen Nahbereich stattfand.

Bekanntheitsgrad der Täter*innen 2017



Anonyme Spurensicherung nach Sexualstraftaten im Kreis Wesel (ASS)

Seit 2017 haben Betroffene einer Sexualstraftat (Frauen und Mädchen ab 16 Jahren) die Möglichkeit der kostenlosen, anonymen Spurensicherung (ASS) im Kreis Wesel. In Kooperation mit dem rechtsmedizinischen Institut Düsseldorf hat eine Facharbeitsgruppe des „Runden Tisches gegen häusliche Gewalt an Frauen und Kindern im Kreis Wesel“ ein standardisiertes Verfahren der anonymen Spurensicherung eingeführt.

Für viele Betroffene stellt sich nach einer Sexualstraftat die Frage einer Anzeigenerstattung, die jedoch aufgrund der traumatischen Erfahrungen nicht immer zeitnah entschieden werden kann. Durch die anonyme Spurensicherung besteht die Möglichkeit, gesicherte Spuren der Straftat anonymisiert im Institut der Rechtsmedizin für zehn Jahre zu lagern.

Die dafür erforderliche Untersuchung, die Verletzungsdokumentation sowie die Spurensicherung werden in verschiedenen Krankenhäusern im Kreis Wesel angeboten. Falls zu einem späteren Zeitpunkt eine Anzeige erstattet wird, besteht die Möglichkeit die gesicherten Spuren anzufordern.

Unterstützt wird das Projekt von Beratungsstellen, die über dieses Verfahren informieren, die Betroffenen emotional begleiten und bei der Entscheidungsfindung einer möglichen Anzeige unterstützen. Um das Angebot bekannter zu machen und mehr Kooperationspartner*innen zu gewinnen wurden durch die Facharbeitsgruppe zusätzliche Fortbildungen rechts- und linksrheinisch für niedergelassene Ärzt*innen angeboten.

Die AWO Anlaufstelle bietet, auf Wunsch auch anonym, Beratung zur ASS an.

3.1.2 Aktuelles aus der Beratungsarbeit

Langfristige Beratungen

In der Entwicklung der Beratungsgespräche ist zu beobachten, dass der Bedarf an mehrfach stattfindenden Beratungen im Rahmen einer Krisenintervention weiter ansteigt. Das Angebot der Anlaufstelle einer längerfristigen Beratung zur Überbrückung der häufig hohen Wartezeit bis zum Beginn einer ambulanten Therapie ist unerlässlich und wird regelmäßig in Anspruch genommen. Inhalte und Methoden aus der Traumaberatung fließen in diese Beratungsarbeit ein.

Die Tendenz, dass die Fälle komplexer und damit deutlich zeit- und arbeitsintensiver werden, setzt sich weiter fort. Die Anzahl der Beratungsgespräche, Aufbau von Vernetzungskontakten etc. sind 2017 weiter gestiegen.

§8a SGB VIII, Beratung von Institutionen und Angehörigen zum Kinderschutz

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungsarbeit lag in der Begleitung von Einrichtungen oder Angehörigen bei der Vorgehensweise bei Verdacht. Neben der Falleinschätzung und der Vernetzungsarbeit stehen die emotionale Versorgung der Betroffenen, Angehörigen und Fachkräfte im Vordergrund.

2017 sind insbesondere in diesem Bereich die Anfragen von Kindertagesstätten, auch bezüglich der Unterscheidung von kindlicher Sexualität und möglichen sexuellen Übergriffen unter Kindern, gestiegen.

Aus diesen Beratungsprozessen ergaben sich Anfragen zur Unterstützung durch die Anlaufstelle bei der Entwicklung von sexualpädagogischen Konzepten, die sowohl den Umgang mit sexuellem Missbrauch außerhalb der Einrichtung beschreiben wie auch innerhalb z. B. bei sexuellen Übergriffen unter Kindern / Jugendlichen oder durch Mitarbeiter*innen. Über solche Beschreibungen werden Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche geklärt und für die beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder transparenter.

Im Arbeitskreis der „insoweit erfahrenen Fachkräfte Kreis Wesel“ wurde das Verfahren der AWO, Kreisverband Wesel e.V. zum Umgang mit institutionellem Kinderschutz vorgestellt. Daraus ergaben sich weitere Beratungsanfragen einzelner Institutionen, die langfristig eigenen Leitlinien entwickeln möchten.

Beratungen „Fonds sexueller Missbrauch“

2017 waren die Beratungen zur Antragstellung von Mitteln aus dem ergänzenden Hilfesystem „Fonds sexueller Missbrauch“ leicht rückläufig. Mögliche Gründe könnten zum einen in der langen Wartezeit bis zur Genehmigung des Antrages liegen. Zum anderen kann der Antrag eine hohe Belastung für die Betroffenen darstellen. Dieser beinhaltet Fragen sowohl zum Tathergang als auch zu den immer noch bestehenden Belastungen und ist für viele Antragsteller*innen nur schwer allein zu bearbeiten, da sie mit Erinnerungen, Flashbacks etc. konfrontiert werden können.

Aus den Beratungen zum Fonds ergab sich in einigen Fällen ein weiterer Beratungsbedarf bzw. eine Weitervermittlung an Therapeut*innen.

3.2 Prävention

3.2.1 Angebote an Grund- weiterführenden und berufsbildenden Schulen

2017 wurden 55 Präventionsveranstaltungen an Schulen durchgeführt, davon 29 an Grundschulen, 14 an weiterführenden Schulen und 12 am Berufskolleg. Diese Veranstaltungen beinhalten neben der Aufklärung über sexuellen Missbrauch im Nah- und Fremdbereich auch die persönlichkeitsstärkenden Inhalte der Prävention, die in den Richtlinien der Sexualerziehung verankert sind:

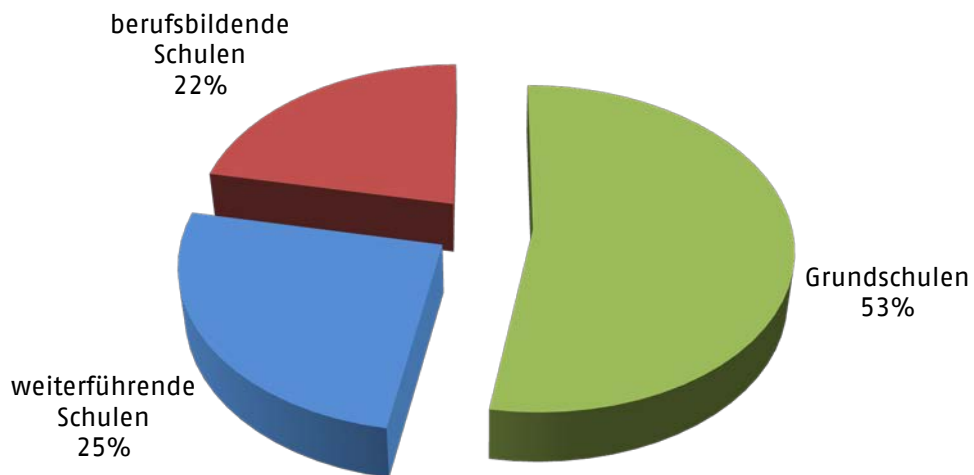
„Kinder und Jugendliche können sich am ehesten vor sexuellem Missbrauch schützen, wenn sie auch in der Schule lernen

- ihren Körper zu akzeptieren und wertzuschätzen
- ihre Gefühle wahrzunehmen und zwischen angenehmen und unangenehmen Gefühlen zu unterscheiden
- über ihren Körper selbst zu bestimmen und „nein“ zu sagen
- sich gegenüber psychischer und körperlicher Grenzverletzung zu behaupten
- über Sexualität zu sprechen
- sich anzuvertrauen und Hilfe zu holen“

(Richtlinien für die Sexualerziehung in NRW, 5.8 Sexueller Missbrauch und sexuelle Gewalt)

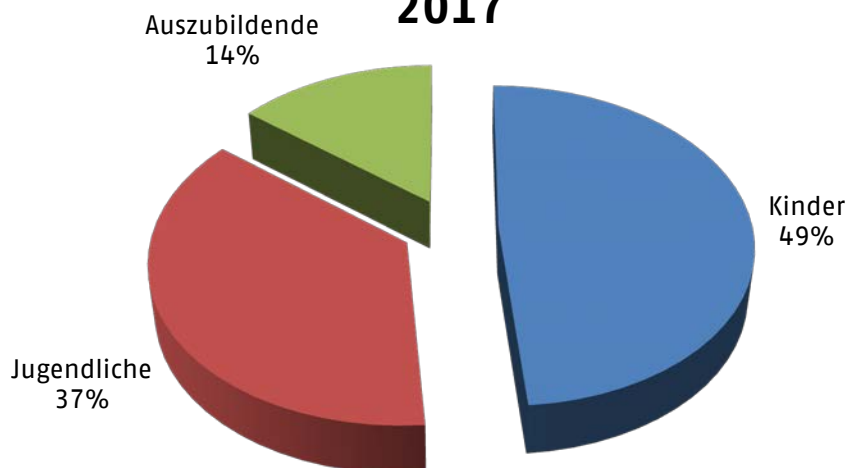
Eine altersgerechte Sexualerziehung fließt in die Präventionsprojekte mit ein.

Präventionsveranstaltungen an Schulen 2017



Mit den Präventionsveranstaltungen an Dinslakener Schulen wurden 1300 Teilnehmende erreicht, davon 681 Kinder, 433 Jugendliche und 186 Auszubildende. 711 waren Mädchen und junge Frauen, 589 Jungen und junge Männer. Diese Zahlen sind 2017 stark angestiegen, da die AWO Anlaufstelle die Präventionsausstellung „Echt Klasse“ für Grundschulen in Dinslaken durchführte.

Teilnehmer*innen der Präventionsveranstaltungen in Schulen 2017



3.2.1.1 Aktuelles aus der Präventionsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Präventionsarbeit mit geflüchteten Kindern / Jugendlichen in Schulklassen

2017 arbeitete die AWO Anlaufstelle regelmäßig mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen.

Über die gut etablierte Grundschulklassenarbeit der AWO Anlaufstelle wurden vermehrt auch geflüchtete Mädchen und Jungen erreicht. Bei diesen Präventionsprojekten ist die / der Klassenlehrer*in als wichtige Bezugsperson mit dabei und stellt auch in Bezug auf die geflüchteten Kinder eine / einen hilfreiche / n Vermittler*in / Übersetzer*in dar.

Des Weiteren war die AWO Anlaufstelle in allen Klassen mit geflüchteten jungen Frauen und Männern des Berufskollegs Dinslaken vertreten. Mit den Teilnehmenden wurden Themen wie Grenzen, Grenzverletzungen, Gleichberechtigung, Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und Hilfsangebote besprochen. Dazu war umfangreiches Bildmaterial sowie die Übersetzung innerhalb der einzelnen Gruppen erforderlich, um Sprachbarrieren zu verringern.

In Zusammenarbeit mit der AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität und dem Jugendzentrum P-Dorf führte die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt ein Präventionsprojekt in den Klassen mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen des Theodor-Heuss-Gymnasiums in Dinslaken durch. Die Schüler*innen wurden in mehrere Jungen- und Mädchengruppen aufgeteilt, um Themen wie Rollenbilder, Körper, Grenzen und Sexualität zu bearbeiten. Neben der Förderung der sexuellen Selbstbestimmung steht die Auseinandersetzung mit einem Leben in (kultureller) Pluralität und Diversität im Vordergrund. In enger Zusammenarbeit mit der Lehrkraft wurden die Inhalte sprachlich und kultursensibel vorbereitet, insbesondere in Bezug auf das Thema Sexualität.

Generell wird in all diesen Veranstaltungen die Vielfalt der geflüchteten Kinder und Jugendlichen deutlich. Die Mädchen und Jungen kommen aus verschiedenen Ländern, aus grundverschiedenen sozialen Schichten, haben unterschiedliche Religionen, Erfahrungen mit Schulen etc. Dies erfordert von den Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle einen ständigen Kreislauf in: individuelle Konzepte erarbeiten, gemeinsame Projekterfahrungen sammeln, Reflektion und Evaluation der Veranstaltungen.

Schulklassenveranstaltungen „K.O.-Tropfen“

2017 führten die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle mehrere Schulveranstaltungen zum Thema K.O.-Tropfen durch. In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Jugendlichen zwar Erfahrungen mit K.O.-Tropfen hatten, aber trotz unangenehmer Gefühle selten den Weg in eine Beratungsstelle suchten. Über die aufsuchende Arbeit an den Schulen war es möglich, die Fragen der Mädchen und Jungen rund um das Thema K.O. Tropfen zu klären, Vorurteilen zu begegnen und mehr über die Beratungsarbeit der Anlaufstelle sowie den Hilfsangeboten an den Schulen selbst zu erfahren.

Ergänzt wurden die Veranstaltungen durch eine enge Vernetzungsarbeit mit der Schulsozialarbeit vor Ort.

Berufskolleg – Ausbildungsgänge

2017 war die AWO Anlaufstelle in den pädagogischen Ausbildungsgängen der Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen und Sozialassistent*innen des Berufskollegs Dinslaken vertreten. Durch das fest verankerte Fortbildungsangebot werden alle Auszubildenden, die u.a. in der Kinder- und Jugendhilfe tätig sind, im Bereich Intervention und Prävention verpflichtend geschult. Die Sensibilisierung und Schulung der angehenden, pädagogischen Fachkräfte stellt einen wichtigen Baustein sowohl in der Verankerung präventiver Angebote als auch in der Entwicklung von Hilfsmöglichkeiten im Bereich des Kinderschutzes dar.

Außerschulisches Angebot – Selbstbehauptungskurse für Mädchen

2017 wurden die gut etablierten Grund- und Aufbaukurse „Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Mädchen“ in Zusammenarbeit mit einer externen Referentin erfolgreich fortgeführt. Auch nach 17 Jahren ist der Bedarf ungebrochen. Die Kurse werden

durch ein Elternangebot ergänzt. Im kleinen Kreis wurden Mütter und Väter über Prävention von sexueller Gewalt informiert und konnten ihre konkreten Fragen, Ängste und Unsicherheiten thematisieren.

„Echt Klasse“ – Präventionsausstellung gegen sexualisierte Gewalt für Grundschulen

Die AWO Anlaufstelle gegen sexuelle Gewalt und die AWO Beratungsstelle für Schwangerschaft und Sexualität führten mit Unterstützung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Dinslaken, die Präventionsausstellung „Echt Klasse“ im September 2017 durch. Im Sinne der Vernetzung beteiligten sich der Arbeitskreis Mädchen- und Jungenarbeit Dinslaken an der Begleitung der Kinder durch die Ausstellung.

Da sexueller Missbrauch in den meisten Fällen zwischen dem 5. und 10. Lebensjahr beginnt, wandten sich die Veranstalter*innen gezielt an die Grundschul Kinder sowie an deren Fachkräfte und Eltern. „Mehr als zehn Prozent aller Kinder und Jugendlichen erleben sexuelle Gewalt vor ihrer Volljährigkeit, in jeder Schulklasse sind das etwa ein bis zwei Schülerinnen und Schüler“, so Herr Rörig, der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs. Zwei Wochen lang konnten Grundschulklassen die Ausstellung besuchen. Dort wurden Mädchen und Jungen kindgerecht über sexuellen Missbrauch informiert und erlebnisorientiert lernten sie an sechs Spielstationen die Inhalte der Prävention kennen, um ihre Selbstwahrnehmung zu stärken. In anschließenden Mädchen- und Jungengruppen wurden die Informationen vertieft. Dabei wurden die Kinder u.a. über ihre Rechte und Hilfsmöglichkeiten vor Ort aufgeklärt.

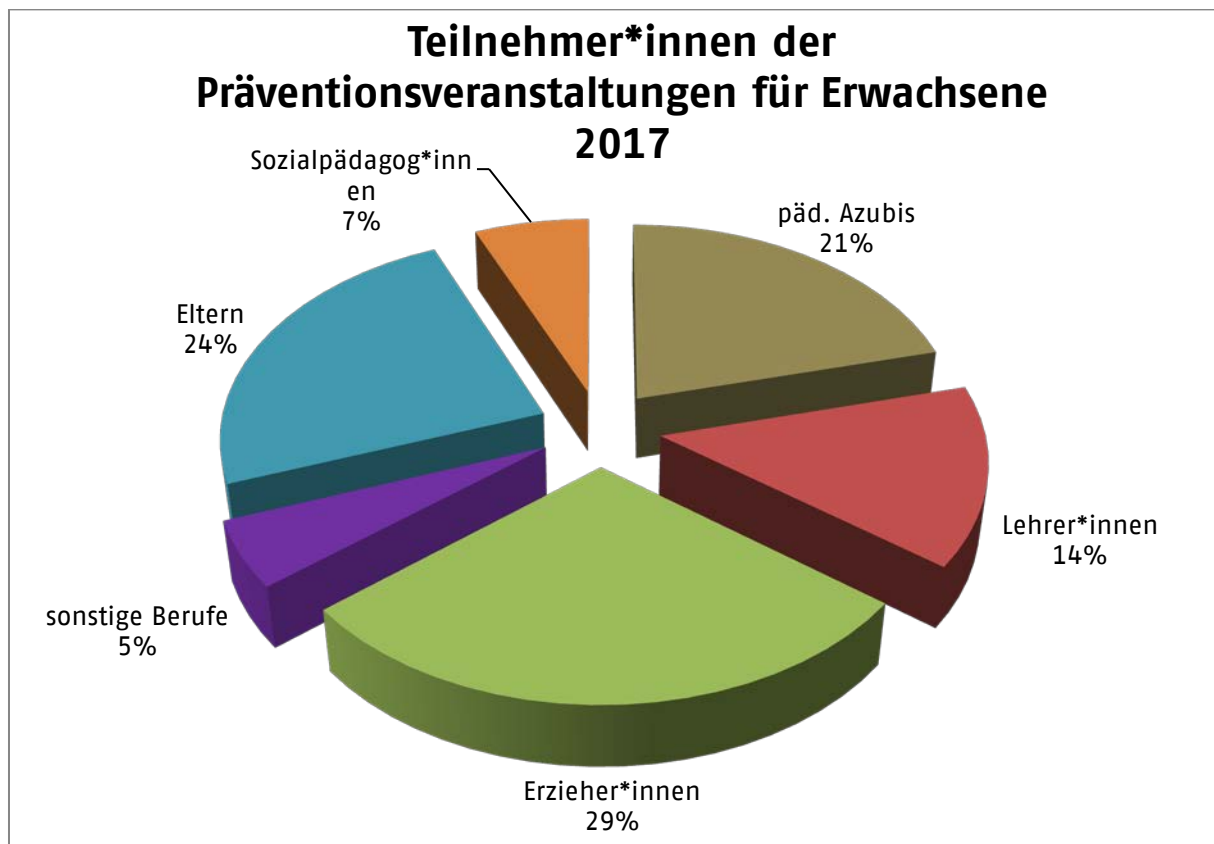
Kinder bekommen oft keine Hilfe oder erst spät Unterstützung, wenn sie Opfer von sexuellem Missbrauch geworden sind. Die Verantwortung für den Schutz und die Unterstützung von Kindern liegt bei den Lehrkräften, Pädagog*innen und Eltern.

Um diese Kontinuität in der präventiven Arbeit gegen sexualisierte Gewalt und Grenzverletzungen zu gewährleisten, führte die AWO Anlaufstelle einen öffentlichen Elternabend und eine Fortbildung für die Lehrkräfte durch, in der die Erwachsenen über Fakten und Präventionsinhalte informiert wurden. Das Konzept der Ausstellung zeigt Pädagog*innen und Eltern Wege auf, wie sie das Thema „sexueller Missbrauch“ im Schul- und Erziehungsalltag kindgerecht aufgreifen und Kinder stärken können.

Während der Ausstellung wurden 23 Gruppenveranstaltungen durchgeführt. Insgesamt wurden 406 Grundschüler*innen und 178 Erwachsene (Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, pädagogische Auszubildende und Eltern) erreicht, d. h. 584 Menschen besuchten die Ausstellung.

3.2.2 Angebote für Erwachsene 2017

2017 fanden 44 Veranstaltungen für Erwachsene mit insgesamt 772 Teilnehmenden statt, davon 635 Frauen und 137 Männer.



3.2.2.1 Aktuelles aus der Präventionsarbeit für Erwachsene 2017

Fortbildung in den Kindertageseinrichtungen zum Thema sexuelle Entwicklung von Kindern

Die Mitarbeiterinnen haben die Teams der AWO Kindertageseinrichtungen in Dinslaken in jeweils 2 Veranstaltungen zur Sexualerziehung fortgebildet. Ziel dieser Fortbildungen war es, die sexualpädagogische Arbeit konzeptionell zu verankern und Mitarbeiter*innen und Eltern mehr Sicherheit im Umgang mit kindlicher Sexualität zu vermitteln. Um dies zu gewährleisten gab es in den Kindertageseinrichtungen jeweils einen Elternabend, an dem Eltern über die Entwicklungsschritte kindlicher Sexualität informiert wurden und ihre Fragen zu Selbststimulation, Doktorspielen und der sexuellen Aufklärung von Kindern stellen konnten.

Fachkräfte und Eltern sind oftmals verunsichert, wie sie mit Ausdrucksformen kindlicher Sexualität umgehen sollen. Da Sexualerziehung ein wichtiger Baustein der Prävention von sexueller Gewalt ist, hat die AWO Anlaufstelle hier einen Schwerpunkt gesetzt. Aufgeklärte Kinder, die über ihren Körper Bescheid wissen, können ihr Recht auf körperliche Selbstbestimmung leichter wahrnehmen und eine sexuelle Grenzüberschreitung als solche erkennen und verbalisieren

Neben AWO Kindertagesstätten haben auch die Einrichtungen anderer Träger dieses Angebot der Anlaufstelle wahrgenommen.

AWO Präventionskoffer „ICH & DU“ für Kindertageseinrichtungen

2013 entwickelten die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle den Präventionskoffer gegen sexuellen Missbrauch „ICH & DU“ für die Arbeit mit den Vorschulkindern.

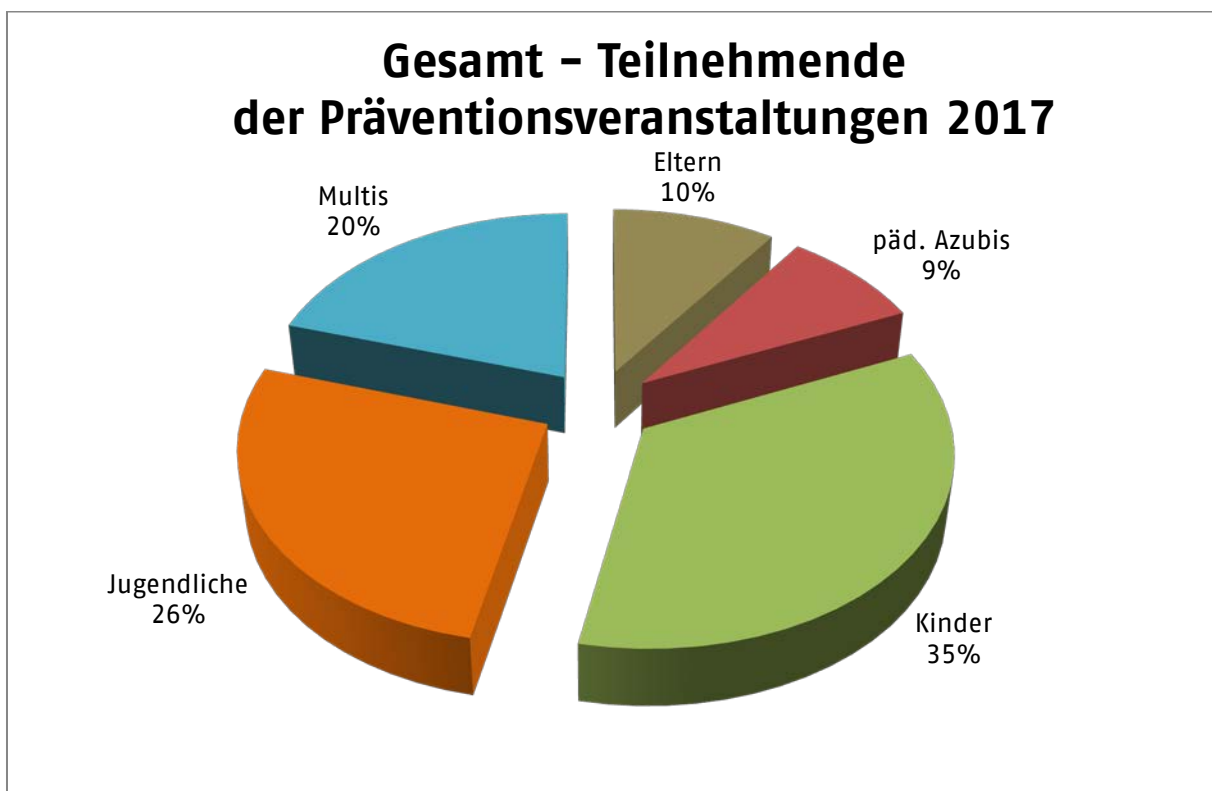
Er enthält viele Materialien und Methodenvorschläge für den pädagogischen Alltag in Kindertageseinrichtungen und greift alle Themen der Prävention auf. Das Erkennen und Ernst nehmen der eigenen Gefühle, Grenzsetzung und Grenzen wahren, den eigenen Körper kennen lernen, Geheimnisse als gut oder schlecht zu identifizieren, Sexualerziehung und Selbstbestimmung sind grundlegenden Themen der Prävention, die in der pädagogischen Arbeit im Vordergrund stehen. Die kindgerechte Aufklärung über sexuellen Missbrauch ist eine ergänzende Information zu den stärkenden Anteilen der Prävention.

In 2017 wurde der Koffer von 6 Kindertageseinrichtungen ausgeliehen, es gab dazu jeweils eine Einführung für die Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtungen sowie Elternabende.

Außerdem wurde der Präventionskoffer regelmäßig auf Fortbildungen der Anlaufstelle für pädagogische Fachkräfte und Auszubildende des Berufskolleg Dinslaken vorgestellt. Anhand der Rückmeldungen aus den Teams der Kindertagesstätten werden Methoden und Materialien fortlaufend ergänzt.

3.2.3 Gesamt – Teilnehmende an Präventionsveranstaltungen 2017

An den Präventionsveranstaltungen nahmen in 2017 insgesamt 2042 Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer teil.



3.3 Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die AWO Anlaufstelle nahm 2017 an folgenden Arbeitskreisen teil:

- Arbeitskreis überregional gegen sexuelle Kindesmisshandlung, Kreis Wesel
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt, Kreis Wesel
- Arbeitskreis Mädchenarbeit Dinslaken
- Vernetzungstreffen Arbeitskreis Mädchen- und Jungenarbeit Dinslaken

- Vernetzungstreffen Schule der Zukunft, Kreis Wesel
- Frauenforum Dinslaken
- Arbeitskreis Gewalt und Behinderung, Dinslaken
- Arbeitskreis insoweit erfahrende Fachkräfte, Kreis Wesel

Des Weiteren stellt die AWO Anlaufstelle regelmäßig ihre Arbeit bei öffentlichen Veranstaltungen und Stadtfesten vor.

3.3.1 Aktuelles aus der Vernetzungsarbeit 2017

Austausch mit dem Arbeitskreis der Schulsozialarbeiter*innen weiterführender Schulen

Im April 2017 stellte die AWO Anlaufstelle ihre Angebote im Arbeitskreis der Schulsozialarbeiterinnen der weiterführenden Schulen in Dinslaken vor. Es kam zu einem regen Austausch über die Bereiche der Intervention, Prävention und Beratung. Die kollegiale Fallberatung vermittelt Fachkräften aus der Jugendhilfe und aus Schulen mehr Sicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen, bietet Entlastung und erfüllt ein wichtiges Element der Qualitätssicherung, da die Einschätzung im Team einen Qualitätsstandard beschreibt.

Eine enge Vernetzung ist an dieser Stelle unerlässlich. Die Treffen mit den Schulsozialarbeiter*innen der Grund- und weiterführenden Schulen werden in 2018 weiter fortgeführt.

Arbeitskreis überregional gegen sexuelle Kindesmisshandlung , Kreis Wesel

In diesem Arbeitskreis sind Beratungsstellen, die Jugendämter im Kreis Wesel, die Kreispolizeibehörde, Kinder- und Jugendpsychiatrie Wesel und der Weiße Ring als Opferschutzeinrichtung vertreten, um einen Austausch der unterschiedlichen Institutionen zu ermöglichen und Wege für Betroffene zu verkürzen. In 2017 haben sich die Teilnehmer*innen u. a. mit der Frage beschäftigt, wie Menschen mit Migrationshintergrund der Zugang zu Beratung und Unterstützung erleichtert werden kann. Zu den dreimal jährlich stattfindenden Treffen des Arbeitskreises wurden Vertreter*innen eingeladen, die als Vermittler*innen für Migrant*innen fungieren könnten. Das waren zum einen ein Mitglied aus dem Vorstand des Moscheevereins in Dinslaken und der Kontaktbeamte der Kreispolizeibehörde, der regelmäßig Moscheevereine im Kreis Wesel besucht.

Eine Idee dieses Austausches war, dass die Beratungsstellen sich bei den Treffen der Moscheevereine mit ihren Angeboten vorstellen und die oben genannten Ansprechpartner*in diese Informationsveranstaltung bewerben.

4 Ausblick auf 2018

Die gut etablierten Präventionsprojekte an Schulen werden weiterhin durchgeführt, ebenso die Selbstbehauptungskurse für Mädchen.

Ausstellung „Echt Klasse“

2018 wird erneut die Präventionsausstellung „Echt Klasse“ in Dinslaken zu sehen sein, diesmal mit verändertem Konzept. Die Ausstellung wird jeweils an einer Dinslakener Grundschule für eine Woche aufgebaut, so dass die Schulklassen vor Ort die Möglichkeit haben die Ausstellung stundenweise, einmal oder mehrmals, zu besuchen.

Eingebettet in das bewährte Gesamtkonzept wird die AWO Anlaufstelle an beiden Schulen einen Elternabend sowie eine Fortbildung für Lehrkräfte anbieten.

Entwicklung eines sexualpädagogischen Konzeptes in Kindertageseinrichtungen

Die Anlaufstelle wird die Fortbildung von Teams der Kindertageseinrichtungen weiter fortsetzen. Die Erarbeitung eines sexualpädagogischen Konzeptes, als ein Baustein der Prävention, soll in den Schutzkonzepten verankert werden. Begleitend wird es Informationsveranstaltungen für Eltern zu den Themen sexuelle Entwicklung von Kindern und Prävention geben, um auch hier eine kontinuierliche Unterstützung und Förderung der Kinder zu gewährleisten.

Fortbildung zur „Rosa-Hellblau-Falle“ Reflektion geschlechtsspezifischer Erziehung

Die Auseinandersetzung mit geschlechtsspezifischer Sozialisation taucht in vielen Fortbildungs- und Elternveranstaltungen der AWO Anlaufstelle auf. Das Aufbrechen starrer Rollenmuster hilft Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung und fördert die Toleranz von Unterschiedlichkeit. In der präventiven Arbeit gegen sexuellen Missbrauch wird immer wieder deutlich, dass die Festlegung auf geschlechtsspezifisches Verhalten die Aufdeckung von sexualisierten Übergriffen erschweren kann und Hilfe und Unterstützung nicht in Anspruch genommen werden.

Die AWO Anlaufstelle plant in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle daher eine Fortbildungsveranstaltung für Erzieher*innen in Kindertageseinrichtungen, um die geschlechtsspezifische Sozialisation zu reflektieren und Angebote für eine geschlechtergerechte Erziehung zu entwickeln.